Unter Zehn Krankheiten

sind es neun deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände : : : : : :

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug um seinen Wert zu erproben. Frage nicht in den Apotheken darnach. Kann nur durch Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an : : : : : : : :

DR. PETER FAHRNEY,
112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Kanarien-Vögel,

gut singende per Expreß versandt für $2. Edelroller $5.00.
Großes Lager von Papageien aller Sorten, Käfige, Vögel, Bücher und Medizinen. Bei Anfragen bitte um Beilegung einer 2c Marke.

Bird Supply House,
243 Adam Street, Rochester, N. Y.

Billige Oceanrate

$17 nach Bremen, Hamburg, Rotterdam und Antwerpen auf allen Linien.

Ausländisches Geld gekauft, verkauft und umgewechselt. Autorisirte Agenten für alle Dampfer-Linien.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave.,
gegenüber dem Scranton Haus, Scranton, Pa.

Offen täglich von 8 morgens bis 9 abends. Sonntags 9 morgens bis 6 abends.

Das neue . . .

Wyoming Hotel und Restaurant,

No. 111 Wyoming Avenue
Scranton, Pa.

Fritz Holznagel, Eigenthümer.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Die besten Biere, Weine, Liquöre und Cigarren und aufmerksame Bedienung

Die moderne Eisenwaaren-Handlung.

Ofenrohr Emaille

Wird dem alten Ofenrohr ein Aussehen wie neu geben. Die Hitze der Röhren wird die Emaille nicht affiziren. Trocknet schnell. Sehr nützlich für

Grates, Registers, Fenders, Railings,

für irgend ein Zweck, wo eine glänzend schwarze Oberfläche verlangt wird. In Kannen fertig zum Gebrauch, mit der Bürste,

20 Cents.

Foote & Shear Co.

119 Washington Avenue.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 1. Juni 1903

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10.10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Gouldsboro, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.25 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Mor., 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.10 und 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.10 Mor.; 1.55 und 6.35 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.22 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachm. Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.10 Mor. und 6.35 Nachm.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20. Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 6.20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36, 8.16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4.36 Nachmittags, und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein.

Defferer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

W. F. Wyly, jr., Verkehrsleiter, Scranton.

Amts-Programm des Präsidenten Roosevelt.

Nach einer von Präsident Roosevelt abgegebenen Erklärung wird er während seines Amtstermins bei der Besetzung von Bundesämtern weniger auf die Empfehlungen prominenter Politiker als auf die persönliche Befähigung der Applikanten Gewicht legen. Er glaubt, daß sein glänzender Sieg bei der letzten Wahl durch das Volk und nicht durch Parteiführer, Politiker oder Maschinenbosse herbei geführt worden ist, weshalb er darauf bedacht sein wird, dem Volke näher zu treten und seinen Willen auszuführen. Er trägt sich mit der Absicht, bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bietet, die Bekanntschaft von Vertretern der verschiedenen Volksschichten zu machen, von ihnen die Bedürfnisse und Wünsche des Volkes in Erfahrung zu bringen, und dann bei seinen Ernennungen vor allem diejenigen Männer zu berücksichtigen, die dem Volk genehm sind. Dabei will er sich weder von Senatoren, Bundes-Abgeordneten oder anerkannten Parteiführern beeinflussen lassen. Den Letzteren hofft er dadurch manche Unannehmlichkeiten zu ersparen, weil sie von Aemterjägern verschont bleiben werden, wenn es denselben klar gemacht wird, daß eine Fürsprache einflußreicher Politiker bei der Berücksichtigung ihrer Applikationen seitens des Präsidenten bedeutungslos ist. Der Präsident wird ferner weder Parteiorganisationen noch politische Parteimaschinen irgend welcher Art anerkennen und hat ausdrücklich betont, daß er diesen Körperschaften gegenüber nicht verpflichtet ist, weil er sich weder durch Versprechungen noch durch Vereinbarungen irgend welcher Art gebunden hat. Er gedenkt während seines Amtstermins die größeren Städte des ganzen Landes zu besuchen und sich dort mit der Geschäftslage und den Arbeiterverhältnissen bekannt zu machen, damit er in seinen Botschaften an den Congreß Vorschläge machen kann, die für die Hebung des Arbeiterstandes und die Förderung unserer Handelsinteressen und industriellen Entwickelung von großer Wichtigkeit sind. Die Reihe dieser von dem Präsidenten geplanten Rundreisen wird durch den für die letzte Woche des November in Aussicht genommenen Ausflug nach St. Louis zum Besuch der Weltausstellung eröffnet werden, bei welcher Gelegenheit er die Staaten West Virginien, Ohio, Indiana und Illinois passiren und dort in verschiedenen Städten anhalten wird.

Eine Erklärung.

Als Präsident Roosevelt erfahren hatte, daß er mit großer Majorität erwählt worden, gab er die folgende Erklärung ab:

„Aufrichtig erkenne ich die Ehre an, die mir das amerikanische Volk dadurch erwiesen hat, daß es mir einen Ausdruck seines Vertrauens dafür kundgethan hat, was ich ausgeführt habe und dafür, was ich noch auszuführen gedenke. Voll und ganz erkenne ich die feierliche Verantwortung an, die mir dieses Vertrauen auferlegt hat, und ich werde alles in meinen Kräften versuchen, dieses Vertrauens nicht verlustig zu gehen. Am nächsten vierten März werde ich drei ein halb Jahre gedient haben, und diese drei ein halb Jahre bilden meinen ersten Termin. Die weise Sitte, die den Präsidenten auf zwei Termine beschränkt, erkennt das Wesen und nicht die Form an. Unter keinen Umständen werde ich ein Candidat für Wiederwahl sein oder auch nur eine andere Nomination annehmen."

Priester verhaftet.

Rev. P. T. J. Aylward, der Gehilfspfarrer der St. Louiser katholischen St. Patricks Kirche, wurde in seiner neben der Kirche stehenden Wohnung unter der Anklage, im Besitz ungesetzlich erwirkter Bürgerpapiere zu sein, in Haft genommen. Der Verhaftete erklärte, daß er vor zwei Jahren, als er sein Amt als Gehilfsgeistlicher der St. Patrick's Kirche antrat, seine Bürgerpapiere im Appellationsgericht von St. Louis erwirkt habe und stets der Ansicht gewesen sei, daß diese gesetzliche Gültigkeit haben.

— Im Staat Utah beträgt Roosevelt's Pluralität 25,000. Das ganze republikanische Staatsticket ist erwählt.

Statue des alten Fritz.

Der deutsche Botschafter, Freiherr Speck von Sternburg, hat jetzt das Programm festgestellt für den offiziellen Empfang der Spezial-Gesandtschaft, welche den deutschen Kaiser bei der Enthüllung der Statue Friedrichs des Großen, des Ehrengeschenks des deutschen Kaisers an das amerikanische Volk, vertreten soll. Die beiden Spezial-Abgesandten, Generalleutnant v. Löwenfeld und Generalmajor Graf Schmettow, sind am Abend des 15. November in der Bundeshauptstadt eingetroffen. Tags darauf wurden sie von dem deutschen Botschafter dem Präsidenten, dem Staatssekretär, dem Kriegs- und Marinesekretär vorgestellt und machten ebenfalls ihre Visiten bei den Mitgliedern des diplomatischen Corps. Das Programm für die Enthüllung der Statue am 19. November ist festgestellt und hat das Kriegsdepartement Einladungskarten ausgesandt. Die Enthüllung verspricht eine der prächtigsten Schauspiele zu werden, welche je in der Bundeshauptstadt stattgefunden haben. Das ganze diplomatische Corps wird demselben in voller Uniform beiwohnen und Präsident Roosevelt wird bei der Feierlichkeit die Hauptrede halten. Alle in Washington und Umgegend stationirten Armee- und Marine-Offiziere werden in voller Uniform der Enthüllung beiwohnen, und eine starke militärische Eskorte wird bei den Ceremonien Verwendung finden. Die Statue wird auf der großen Esplanade vor dem Army War College aufgestellt werden.

Congreß von Cuba.

Unter den günstigsten Auspizien wurde in Havana die Wintersession des cubanischen Congresses eröffnet. In seiner Botschaft betonte Präsident Palma vor allem die absolute Nothwendigkeit der Verbesserung der sanitären Verhältnisse auf der ganzen Insel, unterbreitete das Budget für's nächste Jahr zum Betrage von $19,000,000 und ersuchte um eine Bewilligung von $266,156 für die Van Horner Eisenbahn, die für Cuba von großer Wichtigkeit sei und finanziell auf einer sehr schwachen Basis stehe.

Der japanische Offizier.

Seine soziale Stellung, seine Arbeitsamkeit und Berufstreudigkeit.

Professor Baelz, der seit einer Reihe von Jahren als Lehrer an der Universität Tokio thätig ist, vermeldet der „Kölnischen Zeitung" ein Urtheil, das ein gebildeter Japaner über das japanische Offizierkorps im Vergleich zu dem anderer Länder abgegeben hat. Dieser Japaner, ein bewährter Deutschenfreund, der ganz Europa und namentlich Deutschland wohl kennt, sprach sich so aus:

„Wir Japaner halten das deutsche Offizierkorps für das beste der Welt; dann kommt das unsrige. Aber in zwei Beziehungen hat dieses auch vor dem deutschen einen Vorzug: Es ist arm, und es hat keine sozialen Vorrechte. Darin liegt seine Stärke, und ich hoffe sehnlich, daß in dieser Hinsicht nie eine Aenderung eintreten möge. Denn so lange sind wir allen äußeren Feinden gewachsen. Es erfordert bei uns höhern moralischen Muth und größere Entsagung, Offizier zu werden, als in Europa. Dort hat der Offizier auch im Frieden große Vortheile; er spielt in der Gesellschaft eine hervorragende Rolle; schon seiner Uniform wegen wird er geehrt, und seine sozialen Vorrechte sind namentlich in Deutschland bedeutend. Wenn er mit seinem Tagewerk fertig ist, so hat er sein Kasino und seine Liebesmahle; er geht in's Theater oder in's Konzert oder in Gesellschaften oder auf Bälle, wo er immer ausgezeichnet wird. Viele halten sich Rennpferde und treiben sonstigen kostspieligen Sport. Wenn er selber kein Geld hat, so sucht er eine reiche Frau zu heirathen, und das gelingt ihm meist, eben weil er Offizier ist.

„Nun nehmen Sie unsern japanischen Offizier. Seine Uniform ist unscheinbar, sein Gehalt sehr gering. Er hat gar keine sozialen Vorrechte; er tritt im Frieden freiwillig ganz in den Hintergrund. Er und seine Frau und seine Familie führen ein stilles, zurückgezogenes Leben; sie müssen sparen. Die Idee, daß die Frau eines Obersten oder eines Generals als solche eine Rolle spielen oder sich als etwas Besonderes betrachten wollte, erscheint uns unmöglich. Unser Offizier hat im Frieden Arbeit und nichts als Arbeit. Einen großen Theil dessen, was in Deutschland dem Feldwebel überlassen wird, thut er selbst; er steht mit seinen Soldaten in näherer persönlicher Fühlung als der Offizier in Europa. Der Nutzen davon zeigt sich im Krieg und im Frieden. Alles in allem bringt der japanische Offizier größere Opfer an Bequemlichkeit und Eigenliebe als der europäische. Seine gesammte Zeit gehört auch im Frieden nur seinem Berufe, und sein einziger Trost ist, zu wissen, daß er seine Pflicht thut und daß er für den Fall eines Krieges wohl vorbereitet ist. Er ist eben Offizier nur für den Krieg und nicht für den Frieden. Kommt dann der Krieg, so freut er sich, endlich Gelegenheit zu haben, seinen Zweck zu erfüllen, und er wirft sich mit Leib und Seele auf seine Aufgabe. Diesem Umstand verdanken wir großentheils unsere Erfolge."

— Ein schwerer Schneesturm stellte sich im New Yorker Catskill-Gebirge ein.

Beruf und Gesundheit.

Wie der Mensch durch seine Berufsthätigkeit beeinflußt wird.

Aeußere Kennzeichen der Berufsart—Wirkung einseitiger Geistesarbeit—Seelische Einflüsse—Arbeiten in sitzender und knieender Stellung.

Nach dem Gesetz der Arbeitstheilung, die wir auf allen Gebieten des gesammten sozialen Lebens finden, übt jeder Mensch die Thätigkeit aus, für die er entweder nach freier Wahl oder durch den Zwang der Verhältnisse eine ganz bestimmte Vorbildung empfangen hat.

Die mehr oder minder große Einseitigkeit und Einförmigkeit der Berufsthätigkeit bringt es mit sich, daß alle diese Individuen, Arbeiter im weitesten Sinne des Wortes, den Stempel ihrer Thätigkeit schon in ihrem Aeußern zur Schau tragen. Denken wir z. B. an die Lastträger, die nach längerer Zeit mit mehr oder minder gekrümmten Rücken einhergehen, an die Schmiede, die durch ihre kräftig entwickelte Muskulatur auffallen, während die Schneider meistens einen sehr schwächlichen Eindruck machen, ferner an die Angehörigen der gelehrten Berufsarten, die zum großen Theil an Kurzsichtigkeit leiden und nur noch mit bewaffnetem Auge die Welt betrachten können.

Die sogenannten Berufskrankheiten sind erst neuerdings, da durch die mannigfachsten Erfindungen auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens eine totale Umwälzung in der Art der Arbeitsleistung eingetreten, immer mehr und mehr zum Vorschein gekommen.

Wenn an die Körperkraft durch übergroße Arbeitsleistung oder sehr lange Arbeitszeit zu hohe Ansprüche gestellt werden, so tritt zunächst eine Ermüdung und Erschlaffung der betreffenden Muskelgruppen ein, die sich durch Zittern, Schweißausbruch und schließlich durch allgemeine körperliche Abspannung geltend macht. Ist der Körper nun gezwungen, in diesem Ermüdungszustand weiterhin Arbeit zu leisten, so tritt zuletzt auch eine Erschlaffung der Gehirnfunktion ein.

Auch bei der Geistesarbeit treten die Schäden der einseitigen Thätigkeit so recht klar zu Tage. Das betreffende Individuum vermag, wenn sich die Gehirnthätigkeit längere Zeit hindurch auf ein ganz bestimmtes Gebiet konzentrirt, zuletzt nicht mehr die Gedanken zusammenzuhalten und ist oft nicht mehr im Stande, die einfachste Gedankenoperation, z. B. ein leichtes Rechenexempel, auszuführen. Längere Zeit anhaltende intensive Geistesarbeit erzeugt ferner Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Hautjucken sowie überhaupt übergroße Empfindlichkeit der Haut, gereizte Stimmung, allgemeine Aengstlichkeit und lebhaftes Erschrecken bei jedem geringsten Geräusch, kurz, es entwickeln sich all' die Symptome einer allgemeinen Neurasthenie.

Die Arbeitsleistung der einzelnen Menschen ist eine ganz verschiedene und hängt wesentlich von der körperlichen Konstitution, der Ernährungsweise und der Uebung des Individuums ab. Außerdem gibt es noch zufällige Einflüsse, die auf die Arbeitskraft einwirken. Ein Mensch, der mit Lust und Liebe an seine Arbeit geht und nicht durch drückende Sorgen geplagt wird, kann natürlich bei Gleichheit der Körperkräfte erheblich mehr leisten als derjenige, der durch schweren Kummer oder Nahrungssorgen gedrückt wird oder in seinem Beruf nur Widerwärtigkeiten zu finden hat. Personen, welche ihre Berufsthätigkeit in sitzender Stellung und nach vorn übergebeugter Körperhaltung ausüben, werden durch den Druck, der auf die Brustorgane ausgeübt wird, in ihrer Athmung beengt. Außerdem kommt es durch anhaltendes Sitzen zu Stauungserscheinungen im Blutkreislauf und namentlich häufig zur Entwicklung von Hämorrhoiden.

Die knieende Stellung, die Steinhauer, Dienstmädchen und andere in ihrer Thätigkeit einnehmen müssen, erzeugt häufig Kniegelenkentzündungen. Wenn ferner bei der Arbeit eine bestimmte Muskelgruppe fortwährend in Anspruch genommen wird, so kommt es häufig zu Krampfzuständen der betreffenden Muskeln. So finden wir nicht selten den Krampf in einer Hand mit vollkommener Verkrümmung der Gelenke bei Schneidern, Näherinnen, Geigern, Schriftsetzern.

Wenn die Luft der Arbeitsräume durch vielen Staub verunreinigt wird, so entwickeln sich mit der Zeit Krankheiten der Athmungsorgane. Müller, Steinklopfer, Maurer und andere, die sich viel in staubiger Luft aufhalten müssen, leiden auch fast immer an chronischem Bronchialkatarrh und sogenannter Lungenerweiterung.

Gefährlicher sind in ihrer Wirkung alle jene Staubarten, die giftiger Natur sind und, wenn sie längere Zeit eingeathmet werden, die verschiedensten Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Am häufigsten werden diese Krankheitszustände durch Blei, Quecksilber, Phosphor und Zink erzeugt.

Dreitausend Kisten Oregon-Aepfel nach Shanghai, China, zu liefern, ist eine Firma in Portland, Ore., beauftragt worden. Die Aepfel müssen bis Weihnachten an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen sein. Aepfel sind zwar schon seit Jahren von Oregon nach dem Orient versandt worden, aber dies ist die erste Sendung nach Shanghai.

— In Greene, Ja., wurde aus der Kehle von B. M. Alten, einem Kind von 15 Monaten, ein blechernes Rädchen — so groß wie ein Zehncents-Stück—gezogen, das seit etwa 9 Monaten im Hals saß. Man glaubt, daß das Kind mit dem Leben davonkommt.

Ausland.

— Die italienische Regierung läßt noch 16 Torpedoboote auf der Schichau'schen Werft zu Elbing bauen.

— Abermals heißt es, die französische Regierung werde Dreyfus schließlich in alle Ehren wiedereinsetzen.

— Den Contrakt für sanitäre Verbesserungen in Bocas del Torro, Panama, erhielt ein amerikanisches Syndikat.

— Kaiser Franz Joseph hat dem Präsidenten Roosevelt telegraphisch seine Glückwünsche zum Wahlsiege übermittelt.

— Der russische Freiwilligendampfer „Tombow" fuhr mit voller Ladung durch die Dardanellen in das Mittelmeer hinaus.

— Die „Nowoje Wremya" in St. Petersburg schreibt alle Rekruten- und Reservisten-Ruhestörungen in Rußland dem Schnaps zu.

— Aufsehen erregt es, daß ein Welfenblatt in Warendorf, Westfalen, eine besondere Rubrik unter dem Titel führt: „Königreich Hannover".

— Der König von Italien hat dem amerikanischen Financier J. P. Morgan die Insignien als Ritter des Kronenordens von Italien verliehen.

— In London wird die Angabe, daß eine Verlobung des Königs Alfons von Spanien mit Prinzeß Victoria von Connought bevorstehe, für grundlos erklärt.

— Die Deputirtenkammer in Paris billigte mit großer Majorität den vom Premierminister Delcasse betreffs Neufundlands abgeschlossenen anglo-französischen Vertrag.

— Die deutsche Oppositionspresse sagt, auch die Zustände innerhalb der preußischen Regierung hätten gegenwärtig eine „verzweifelte Aehnlichkeit" mit einer Krise.

— Die Regierung von Brasilien beabsichtigt im nächsten Jahre drei Kreuzer von je 12,000 Tonnen Gehalt und zehn Torpedoboote von 36 Knoten per Stunde bauen zu lassen.

— Das Deutsche Reichsamt des Innern dementirt die Angabe, daß der New Yorker Life Insurance Co. die Conzession zum Geschäftsbetrieb in Deutschland entzogen werden solle.

— Prof. Beyer erhielt die Leitung der Kunst-Gewerbeschule vom Oesterreichischen Museum in Wien als Nachfolger des Freiherrn v. Myrbach, der nach den Ver. Staaten übersiedelte.

— Möbel und andere Gegenstände, die dem verstorbenen König Milan und seinem ermordeten Sohne dem König Alexander gehört hatten, wurden in Belgrad öffentlich versteigert und brachten gute Preise.

— Der über die ganze Welt verbreitete katholische Mönchsorden der Trappisten hat auf seinem in Rom eben geschlossenen General-Convent den Bischof von Konstanz, Rev. Augustine De la Mare, zum Superior-General erwählt.

— Der Gesandte Ecuadors in Colombia, General Julio Andrade, hat in Bogota einen Vertrag unterzeichnet, durch welchen der zwischen Ecuador und Colombia schwebende Grenzstreit dem Kaiser Wilhelm zur Arbitration unterbreitet wird.

— Aus Wien ist der Gerichtssekretär Dr. Helfer verschwunden und die dortigen Behörden nehmen an, daß er sich nach den Ver. Staaten gewandt hat. Angeblich hinterließ Helfer enorme Schulden, trieb unsinnigen Aufwand und wettete auf dem Turf.

— Der Correspondent des „Herald" theilt aus Valparaiso de Chile mit, daß in den nördlichen Provinzen von Chili ein Erdbeben bedeutende Verwüstungen angerichtet hat. In Negreires wurden mehrere Häuser zerstört und vier Personen durch die einstürzenden Mauern getödtet.

— Die dänische Regierung wird die Einladung des Präsidenten Roosevelt, sich an einer zweiten Friedensconferenz zu betheiligten, annehmen. Die Regierung erachtet es für besonders wünschenswerth, daß ein klares internationales Uebereinkommen hinsichtlich der Neutralitäts- und Contrebanderegulationen formulirt werde.

— Die Stadt Zürich, die, wie alle Schweizerstädte, wesentliches in der Lösung von sozialen Problemen geleistet, hat jetzt die ärztliche Behandlung kommunalisirt. Sie erhebt von jedem Einwohner eine Steuer von 85 Cents das Jahr und stellt ihnen dafür 40 Aerzte zur Verfügung, deren jeder ein Honorar von $2500 das Jahr bezieht.

— Baurath Contag, welcher unlängst von einer Studienreise nach den Ver. Staaten nach Berlin zurückgekehrt ist, hielt einen sehr interessanten Vortrag über amerikanische Canalprojekte. Er beschrieb hauptsächlich den Chicagoer Drainage-Canal und den Umbau des Eriecanals und rühmte die enorme Liberalität der Amerikaner für Verbesserungen der Verkehrswege.

Vermischtes Inland.

— Das größte und schönste Theater von Lowell, Mass., „Huntington Hall", brannte nieder.

— Zu Guthrie, Okla., entleibte sich der geschlagene republikanische Countycommissärs-Candidat und bekannte Geschäftsmann A. P. Saunders.

— Etwa zwölf Gefangene entflohen aus dem Gefängniß von Kent Co., Cal. Nach einer aufregenden Jagd wurden die meisten von ihnen wieder eingefangen.

— In Richter Parker's eigenem Precinkt siegte Präsident Roosevelt mit einer Majorität von 14 Stimmen. Die republikanische Majorität daselbst ist im Durchschnitt 46.

— Der Dampfer „Coptic", welcher von asiatischen Häfen in San Francisco, Cal., ankam, brachte Rohseide im Werthe von $2,000,000 und über $200,000 in Gold mit.

— 27 Mitglieder des Bostoner Symphonie-Orchesters sind aus der Musikergewerkschaft ausgeschieden und die anderen Mitglieder des Orchesters wollen ein Gleiches thun.

— Beim Obergericht von Massachusetts ist von mehreren östlichen Geschäftsleuten eine Klage gegen J. Ogden Armour von Chicago auf $1,000,000 Schadenersatz erhoben worden.

— Das Marine-Departement hat angeordnet, daß die kleineren Schiffe der Marine die jährlichen Schießübungen in der St. Josephs Bay, 100 Meilen östlich von Pensacola, halten sollen.

— Im Hearst'schen Frei-Kindergarten zu Lead, S. D., verursachte ein Feuer eine Panik und zerstörte das betreffende Gebäude sowie die Episkopalkirche. Es gelang jedoch, alle Kinder zu retten.

— Auf der Universität Cornell sind 2857 Studenten eingetragen, 201 mehr als im Vorjahre. Stark zurückgegangen ist die Theilnahme am Studium in den Kunstfächern, gewaltig gestiegen die im technischen Fach.

— Moira Mathew Spencer, ein Vetter des bekannten englischen Philosophen Herbert Spencer, wurde in San Francisco in seiner Wohnung todt aufgefunden. Der Verstorbene war vor 72 Jahren in England geboren.

— Gebunden und geknebelt wurde zu Prescott, Ariz., der County-Schatzmeister James B. Strom gefunden, und $15,000 County-Gelder werden vermißt. Er konnte keine genaue Beschreibung der Räuber geben.

— Eine der langsamsten Reisen, die je ein Schiff gemacht hat, hat die in San Francisco eingetroffene französische Barke „Notre Dame de Cordova" zurückgelegt. Sie brauchte von New Castle bis zum Hafen von San Francisco 105 Tage.

— Der Vereinigte Staaten Monitor „Wyoming" wurde während eines dichten Nebels auf den Felsriffen bei Point White sehr stark beschädigt. Er konnte die Fahrt nach Port Angeles, wo er an den Schießübungen theilnehmen sollte, nicht fortsetzen.

— Ende Januar werden in New York die zur Waggaman-Sammlung gehörenden Kunstgegenstände öffentlich versteigert werden. Der Besitzer der Sammlung, Thomas E. Waggaman, war früher Schatzmeister der katholischen Universität in Washington.

— Nachdem der Hotelbesitzer Joseph Capple in Chauncey, West Chester County, N. Y., seine betagten Eltern und drei Kinder aus dem in Brand gerathenen Hotelgebäude gerettet hatte, versuchte er, auch seine Gattin zu retten. Dabei büßte er sein Leben ein. Später fand man die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen.

— Begünstigt vom schönsten Wetter wurde unter Beobachtung der bei derartigen Gelegenheiten üblichen Ceremonien das neu erbaute Schlachtschiff „New Jersey" zu Quincy, Mass., vom Stapel gelassen. Frau W. B. Kinney, die Tochter des Gouverneurs Franklin Murphy, nahm, indem sie eine Flasche Champagner am Bug des Schiffes zerbrach, die Taufe vor.

— Zwei kleine Söhne von Frau Wm. Krausch in Center, Wis., sahen zu, wie die Mutter Hühner schlachtete. Sie wollten dasselbe Experiment mit ihrem kleinen Schwesterchen versuchen, legten es auf einen Holzblock und waren eben dabei, mit dem Beil den verhängnißvollen Schlag auszuführen, als sie von einem vorbei gehenden Farmer daran gehindert wurden.

— Der deutsche Kaiser hat dem katholischen Pfarrer Franz Prim zu New Orleans, den Consulin des Reichs, Kaufmann Julius Runge zu Galveston, Tex., und Kaufmann Ernst Holzborn zu Mobile, Ala., sowie dem Kaufmann Wilhelm Bach zu St. Louis den Kronenorden vierter Klasse verliehen. Der Gastwirth Joseph Schnetzer in New Orleans und der Juwelier Oskar Zadek in Mobile, Ala., haben das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

Fertig für den Herbst.

Hübsche Muster in Anzügen, Ueberröcken, Schuhen und Hüten.

Preise recht. Freie TradingStamps bei

Krämer Bros.,
Vollständige Ausstatter,
325 Lackawanna Ave

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
Arcade Gebäude, Wyoming Avenue.

Repräsentanten der
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York.

Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere, Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobte ä'n Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Chas. D. Neuffer,
Notariat-, Wechsel- und
Dampfschifffahrt-Geschäft,
528 Lackawanna Avenue.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

GREAT REDUCTIONS
IN FIRST AND SECOND CABIN
Outward Steamship Tickets.
For full information apply to
W. F. KIESEL. Agent,
515 Lackawanna Avenue.